



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Dürer und seine Zeit**

**Waetzoldt, Wilhelm**

**München, 1950**

Marienverehrung

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-79781](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-79781)

gehendes Motiv zur Einheit zusammen, er ist vielmehr von Dürer sorgfältig gegliedert und rechnet auf lesende, nicht bloß ansehende Menschen, die im Umblättern und beim Weiterlesen den Aufbau des Ganzen mit Einleitung, Hauptkapiteln und Schluß empfinden. Die Vignette der Himmelskönigin mit dem Kinde an der Brust gibt den stimmenden Akkord, die drei nächsten Holzschnitte erzählen einleitend die Vorgeschichte: Joachim und Anna, dann folgen vierzehn Blatt, gleich vierzehn Abschnitten aus dem Leben der Maria von der Geburt bis zum Sterbelager. Zwei Holzschnitte: Himmelfahrt und himmlisches Dasein der Verklärten, beschließen die Folge.

Marien-  
verehrung

Im Volkston

Thematisch bildet das Marienleben mit der Apokalypse und der Großen Passion eine wundervolle Trilogie. In der Offenbarung Johannis ist eine unpersönliche, überirdische Macht der eigentliche Held, in der Großen Passion ist es Christus, der leidende und doch siegende Mann, den Inhalt des Marienlebens bildet das menschliche Schicksal einer Frau. Die Marienverehrung hatte in sich aufgenommen als Erbe der Mystik die Gefühlswärme und den Seelenschwung, in ihr lebten noch Erinnerungen an den schwärmerischen Frauendienst der Minnesänger, und in ihr finden sich die reinsten Züge des deutschen Familienlebens auf einer höheren Ebene wieder. Der Marienkultus der Kirche, damals schon durch seine Übersteigerungen zum Widerspruch reizend, bildet für Dürers Kunst den Vorwand, in epischer Breite Mutterglück und Mutterleid zu schildern, einen uraltehrwürdigen Bibelstoff zu übersetzen in die Sprache der bürgerlichen Welt, ihn aber zugleich auch zu verklären durch die Poesie des Alltags. Auch hierin empfand Dürer ganz wie Luther, der auf eine treuherzig-kindliche Art mit den heiligen Personen verkehrte, und sich den Erlöser am liebsten als Kind dachte, wie er dem Vater Josef das Essen auf den Holzplatz trägt, und wie Maria, wenn er zu lange ausbleibt, fragt: Wo bist du denn solange gewesen, Kleiner? Das Marienleben, dieses holzgeschnittene Volksbuch, enthält eine Reihe von gezeichneten Volksliedern, die sich unvergeßlich der deutschen Phantasie eingepägt haben, so z. B. den lustigen Frauenchor in der Wochenstube, wobei auch der bayerische Maßkrug gehoben wird; die wie ein Orgelpräledium zarte Melodie der Vermählungsszene zwischen Maria, der Nürnberger Dame, und dem Träger eines würdigen Hauptes, Joseph; dann der pathetische Zwiegesang zwischen Mutter und Tochter in der Heimsuchung vor großartiger Landschaftsferne, das kleine Wiegenlied, das die Mutter bei der Ruhe auf der Flucht nach Ägypten dem Kinde singt; endlich die dumpfen Klagelieder und gemurmelten Gebete, die das Sterbegemach der Maria füllen, und der Schlußchor der Engel mit Harfenbegleitung. Vergewärtigt man sich die Stimmungsgegensätze zwischen den Passionsfolgen und dem Marienleben, so kann man zweifeln, was Dürer mehr gelegen